

BUCHPREIS BINDUNG NÖTIG & GUT

Stärkt Schweizer Buchhandlungen und Verlage

In allen Ländern ohne Preisbindung – auch in der Schweiz – schliessen Buchhandlungen vor allem ausserhalb der grossen Zentren. Die Preisbindung sorgt für eine hochstehende und vielfältige Buchhandlungslandschaft in der ganzen Schweiz.

Sichert Vielfalt und fördert die Schweizer Literatur

Aus Büchern schöpfen wir unser Wissen. Bücher sind Bildungsrohstoff und Kulturgut. Das muss bewahrt bleiben. Die Preisbindung hilft mit, die kulturelle Vielfalt zu sichern. Und sie hat allen anderen Kulturförderungsinstrumenten etwas voraus: Sie kostet den Staat keinen Franken.

Senkt Preisunterschiede zum Ausland

In allen Ländern und Regionen ohne Buchpreisbindung – auch in der Schweiz – steigen die Preise für die Mehrzahl der Bücher. Mit der Wiedereinführung der Preisbindung wird garantiert, dass die von den Verlagen festgelegten Listenpreise für alle verbindlich sind. Überhöhte Preise sind dann nicht mehr möglich. Die Preisunterschiede zum Ausland sinken.

Ein «**JA zum Buch**» mit Preisbindung am **11. März 2012** ist ein JA zu einem schlanken, liberalen Werkzeug der Kulturförderung, das der Kundschaft, dem Buchhandel und dem Schweizer Kulturschaffen Vorteile bringt.



Worum es geht

Am 11. März 2012 entscheiden die Stimmberechtigten über die Wiedereinführung der Buchpreisbindung in allen drei Landesteilen der Schweiz.

Bücher sind keine Turnschuhe

Sie sind Wirtschafts- und Kulturgut zugleich. Weil das so ist, hat das Parlament die Wiedereinführung der Buchpreisbindung beschlossen. Die Preisbindung ist ein schlankes und einfaches Werkzeug für den Erhalt eines gesunden Buchmarktes. Sie ist ein JA zum Buch, das gut ist für Konsumentinnen und Konsumenten, die Buchbranche und die kulturelle Vielfalt der Schweiz. Von der Abschaffung der Buchpreisbindung profitieren Mediendiscouter und branchenfremde Detailhändler. Ihr Interesse liegt nicht darin, ein breites Sortiment anzubieten, wie das bei Buchhandlungen der Fall ist. Sie wollen vor allem wenige

Bestsellertitel zum günstigsten Preis in grosser Menge verkaufen. Der Dumpingpreis für einen Harry Potter dient als Lockvogel für den Lebensmitteleinkauf.

Breites Bündnis für ein «JA zum Buch»

Buchhändler, Verleger und Autoren setzen sich für die Wiedereinführung der Buchpreisbindung in der Schweiz ein. National- und Ständerat haben dem Bundesgesetz über die Buchpreisbindung im März 2011 zugestimmt. Von den Parteien unterstützen die BDP, grosse Teile der CVP und der Grünliberalen, die SP und die Grünen die Preisbindung. «JA zum Buch» sagen auch die Gewerkschaften und die Stiftung Konsumentenschutz. Die kantonalen Erziehungsdirektoren treten bereits heute für eine Preisbindung bei Schulbüchern ein, sollte die Preisbindung nicht generell wieder eingeführt werden.

NÖTIG & GUT FÜR DIE WIRTSCHAFT

Preisbindung stärkt Schweizer Buchhandlungen und Verlage

In sämtlichen Nachbarländern der Schweiz gilt die Buchpreisbindung

Dies aus einem einfachen Grund: Bücher sind nicht nur Wirtschafts-, sondern auch Kulturgüter.

Schweizer Verlage brauchen ein gutes Buchhandlungsnetz

Grosse Onlinehändler und Discounter setzen hauptsächlich auf Bestsellertitel und vermindern so die Chance für kleine Schweizer Verlage und unbekannte Nachwuchsautoren, ihre Bücher anzubieten. Das führt zu einer kulturellen Verarmung.

Buchhandlungssterben in der Romandie

In der Westschweiz ist die Zahl der Buchhandlungen und Verlage seit der Aufhebung der festen Ladenpreise im Jahr 1979 deutlich zurückgegangen.

Keine englischen Zustände in der Schweiz

In Grossbritannien wurde der Buchmarkt 1995 komplett dereguliert. Die Konsequenz: Alleine seit 2005 wurden von seinerzeit 4000 Buchhandlungen 1800 geschlossen.

Gleich lange Spiesse für die Schweiz

Schweizer Autoren, Verlage und Buchhändler stehen in ihren drei kleinen Heimmärkten mit übergrossen ausländischen Konkurrenten im Wettbewerb. Diese profitieren von ihrer Grösse und der Buchpreisbindung in ihren Heimmärkten. Ohne die Preisbindung können Schweizer Verlage und Buchhandlungen in diesem ungleichen Konkurrenzkampf vor allem auch im Interesse des Schweizer Kulturschaffens nur schlecht mithalten. Seit der Aufhebung der Buchpreisbindung im Jahr 2007 mussten in der Deutschschweiz bereits 13 Prozent der Buchhandlungen schliessen.

Verlage brauchen ein gutes Buchhandlungsnetz

Entscheidet sich die Schweiz gegen die Buchpreisbindung, heisst das, dass mittelfristig nur noch Filialisten und Discounter den Buchmarkt in der Schweiz prägen werden. Regionale Angebote und Spezialitäten werden auf ihrem Weg in das Buchhändlerregal auf der Strecke bleiben. Die Folge: Die Marktchancen für Schweizer Verlage verschlechtern sich weiter. Darunter leiden unmittelbar auch Schweizer Autorinnen und Autoren, die noch keinen grossen Namen haben.

Erstklassiger Fachhandel – hochstehende Arbeitsplätze

Die Buchbranche in der Schweiz ist ein solider, mittelständischer Wirtschaftszweig, der qualifizierte Arbeitsplätze und Ausbildungsplätze anbietet. 450 Verlage mit rund 1500 Beschäftigten haben im Jahr 2010 knapp 10 000 Buchtitel publiziert. Rund 540 Buchhandlungen stellen 2400 Arbeitsplätze bereit. Darüber hinaus bildet die Branche jährlich rund 100 Lehrlinge aus.

EIN «JA ZUM BUCH» MIT PREISBINDUNG – EIN GEWINN FÜR ALLE

Ein JA am 11. März 2012 schafft klare und einfache Rahmenbedingungen, die für alle gelten. Das stärkt den Buchmarkt Schweiz und hält die Schweizer Buchvielfalt lebendig. Das ist ein Gewinn ohne einen einzigen Franken aus der Staatskasse und ohne bürokratischen Mehraufwand für Wirtschaft und Staat:

- Die Kundschaft profitiert von einem breiten Buchhandlungsnetz mit fachkräftiger Beratung, einer Buchvielfalt auch mit Schweizer Autorinnen und Autoren zu günstigen Preisen.
- Schweizer Verlage haben ausreichend Handlungsspielraum, um Sortimente zu lancieren, in denen auch Schweizer Autorinnen und Autoren ihren Platz behalten.
- Buchhandlungen in der Schweiz bleiben gegenüber Discountern mit reinem Bestsellerangebot wettbewerbsfähig und tragen so marktwirtschaftlich zur kulturellen Vielfalt bei.

NÖTIG & GUT FÜR DIE SCHWEIZ

Preisbindung sichert Vielfalt und fördert Schweizer Literatur

Bücher begleiten unser Leben

Sie bewahren das Wissen und die Fantasie der Menschheit. Ohne Bücher gibt es keine historische Erinnerung, keine Überlieferung, kein Erzählen der Gegenwart, keine Debatten über die Zukunft.

Schweizer Autorinnen und Autoren sind auf schweizerische Verlage angewiesen

Schweizer Autoren, die von ihrem Beruf leben können, gibt es bereits heute wenige. Ohne feste Preise wird sich ihre Situation weiter verschlechtern.

Kulturförderung ohne Steuergeld

Die Buchpreisbindung ist das einzige Kulturförderungsinstrument, das ohne Steuergelder auskommt. Die Leserinnen und Leser sorgen mit ihrem Buchkauf für ein vielfältiges Angebot zu erschwinglichen Preisen – und das nicht nur für Bestseller.

Angebotsvielfalt ist kulturelle Vielfalt

Im Gegensatz zu einer gezielten Verlags- und Autorenförderung sind es mit der Buchpreisbindung die Leserinnen und Leser, die mit ihrem Geschmack über den Erfolg oder Misserfolg einer Autorin oder eines Autors entscheiden. Die Buchpreisbindung führt zum Wettbewerb über Inhalte, Kreativität, Innovation und Vielfalt. Damit bleibt garantiert, dass Schweizer Verlage auch in Zukunft Schweizer Autorinnen und Autoren entdecken, zukünftige Dürrenmatts und Bichsels ihren Platz in der Buchhandlung haben und das Schweizer Kulturschaffen stark bleibt.

Buchvielfalt statt Einheitsbrei

Die Buchpreisbindung ist ein bewährtes und ohne Steuergelder funktionierendes Instrument der Kulturförderung. Möglich macht dies das Modell der Querfinanzierung. Verlage können mit Erträgen aus gut laufenden und sicheren Titeln Produktionen mit grösserem Risiko finanzieren. Die Leserinnen und Leser sorgen mit ihrem Buchkauf für den Fortbestand eines lebendigen Buchangebots und verhindern damit eine Aushöhlung der Buchvielfalt hin zum Bestseller-Discounteinheitsbrei.

Grösster Kulturmarkt mit kleinsten Subventionen

Im Gegensatz zu vielen anderen Wirtschaftszweigen, von der Landwirtschaft bis zur Hotellerie, erhält die Buchbranche keine direkten Unterstützungsleistungen der öffentlichen Hand. Sie profitiert einzig – wie auch Zeitungen, Kinos oder die Hotellerie – von einem tieferen Mehrwertsteuersatz. Im Gegensatz zu anderen Kulturbereichen werden Schweizer Verlage und der Buchhandel kaum von der öffentlichen Hand unterstützt. Bund, Kantone und Gemeinden geben zusammen für die Literaturförderung nur 16 Millionen Franken aus: Alleine das Stadttheater Bern bekommt in einem Jahr mehr Subventionen.

NÖTIG & GUT FÜR DIE KUNDSCHAFT

Preisbindung senkt Preisunterschiede zum Ausland

Teure Bücher in der Romandie

Die Romandie befindet sich seit vielen Jahren in einem deregulierten Markt. Bücher sind hier bis zu 40 Prozent teurer als in Frankreich und bis zu 20 Prozent teurer als in der Deutschschweiz.

Preisüberwacher kontrolliert die Preisentwicklung

Sollte ein Verlag einen unverhältnismässigen Preis festsetzen, ist der Preisüberwacher zur Stelle.

Sonderkonditionen für Schulen und Bibliotheken gesichert

Im Vergleich zur heutigen Situation profitieren vor allem kleinere Bibliotheken und Schulen von der einheitlichen Rabattstruktur.

Unterdurchschnittliche Preisentwicklung

Zwischen 1983 und 2007 betrug die Teuerung in der Schweiz 55 Prozent. Beim Buch waren es nur 15 Prozent. Der Preis für ein Konzertticket oder eine Tasse Kaffee ist in dieser Zeitspanne rasanter gestiegen.

Schweizerinnen und Schweizer wollen Vielfalt

Nachdem im Mai 2007 die Preisbindung in der ganzen Schweiz aufgehoben worden ist, sind Bücher wechselkursbereinigt teurer geworden. Nur wenige Bestseller werden zu Dumpingpreisen verkauft – vor allem von Discountern und Internethändlern. Für die meisten Leserinnen und Leser ist der Preis für Bücher seit der Aufhebung der Preisbindung gestiegen. Die Preisbindung verhindert, dass nur ein kleines Dutzend Bestsellertitel im Preis reduziert wird, der Preis für die Mehrheit der Bücher aber steigt.

Währungsvorteile weitergegeben

Seit Sommer 2010 sind die Listenpreise im Schweizer Buchhandel aufgrund des fallenden Euro-Kurses bereits um 20 Prozent gesunken. Ohne die Buchpreisbindung sind die Listenpreise jedoch nicht verbindlich. Der Einzelhandel kann also auch einen höheren Euro-Kurs für seine Preisgestaltung verwenden. Mit der Buchpreisbindung können sich Kundinnen und Kunden auf einen stabilen Umrechnungskurs verlassen. Die Preisunterschiede zum Ausland werden sinken.

Buchpreise in der Schweiz

Bücher werden in der Schweiz auch mit Preisbindung nie denselben Preis haben wie beispielsweise in Deutschland. Das hat mit dem unterschiedlichen Preisniveau der beiden Länder zu tun. In der Schweiz sind die Löhne und Mieten höher. So sind die an sich bereits tiefen Löhne für Buchhändlerinnen und Buchhändler (3950 Franken nach der Berufslehre) noch immer fast doppelt so hoch wie in Deutschland.

Auch Amazon wird sich an die Preisbindung halten

Sämtliche Nachbarländer der Schweiz wenden die Buchpreisbindung an. Sie bieten guten Anschauungsunterricht dafür, dass Onlinebuchhandlungen sich an die Buchpreisbindung halten. Amazon als prominentes Beispiel hält sich in allen Ländern an die festgeschriebenen Preise.

«Amazon verkauft viele Bücher weit unter den Selbstkosten, um die Kunden an sich zu binden.» *«Tages-Anzeiger», 18. November 2011*

Auch Ex Libris investiert viel in seine Positionierung als Billig-Buchanbieter. Wie Ex-Libris-CEO Röthlin in einem Interview gesagt hat, hat Ex Libris allein seit Aufhebung der Preisbindung 30 Millionen Franken in Rabattaktionen investiert. Das kann sich keine Schweizer Buchhandlung leisten! Das sind 30 Mal mehr Schweizer Franken, als eine durchschnittliche Schweizer Buchhandlung im Jahr umsetzt!
Intranet des Migros-Genossenschaftsbundes, 13. April 2011